

Weiterbildungsdokumentation

Mit WDoku die Weiterbildung transparent und effizient gestalten

Ärzte in der Weiterbildung zum Facharzt werden nicht nur fachlich gefordert. Sie wenden einen beachtlichen Teil ihrer Energie auf die Organisation und Dokumentation ihrer Weiterbildungsinhalte auf. Die neue Muster-Weiterbildungsordnung (WBO, §8) verlangt seit 2005 von Ärzten in der Weiterbildung, dass sie ein Logbuch führen, in dem sie alle durchgeführten ärztlichen Leistungen wie Operationen, Ultraschall oder Punktionen festhalten. Auch die jährlichen Weiterbildungsgespräche mit dem Weiterbilder müssen dokumentiert werden. Eine neue Software schafft hier erhebliche Vereinfachungen.

Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Für angehende Fachärzte in der Weiterbildung gilt das in erheblichem Maße. Die schiere Anzahl der verschiedenen Weiterbildungsinhalte wie Operationen, Injektionen oder Notfalleingriffe, die Voraussetzung sind, um etwa den Titel „Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie“ zu erlangen, geht in die Tausende. Die Inhalte der Ausbildung sind anspruchsvoll. So anspruchsvoll, dass es schön wäre, sich vollständig auf das Erlernen und Umsetzen konzentrieren zu können.

Diese Konzentration jedoch wird erheblich durch die Pflicht zur Organisation und Dokumentation der Inhalte gestört. Häu-

fig bleibt der Weiterbildungsassistent hierbei im Großen und Ganzen sich selbst überlassen. Die meisten legen sich eigene Excel-Tabellen an oder finden andere Wege, den Überblick über die geforderten Lerninhalte zu behalten. Allen gemeinsam ist der Wunsch nach einer Arbeitserleichterung, die den enormen Zeitaufwand verkürzt, die in den individuellen Dokumentationsbemühungen liegt. Denn der Effekt ist der, der immer eintritt, wenn der Verwaltungsaufwand zu groß ist: Die Qualität der eigentlichen ärztlichen Arbeit und Ausbildung ist gefährdet.

Dr. Jan Kühle, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie an der Uniklinik Freiburg, kennt dieses Problem aus seiner eigenen praktischen Arbeit. „Bei einer Weiterbildungszeit von sechs Jahren ist es häufig schwierig, über die Vielzahl der geforderten Leistungen den Überblick zu behalten. Gerade am Schluss der Weiterbildungsphase kam dann bei der Dokumentation bisher schnell Hektik auf“, berichtet Kühle. „Die Aufmerksamkeit, die man dafür aufwenden musste, hätte man lieber vorher investiert und beispielsweise fehlende Operationen über einen längeren Zeitraum sinnvoll geplant.“

Kühle profitiert an seiner Klinik mittlerweile vom Einsatz einer ausgeklügelten Software-Lösung, die die Dokumentation ärztlicher Weiterbildung stark vereinfacht und wesentlich effizienter gestaltet.



Professor Dr. Norbert P. Südkamp, Geschäftsführender Direktor, Department Orthopädie und Traumatologie Universitätsklinikum Freiburg.

© Universitätsklinikum Freiburg / Prof. Dr. N. Südkamp

„Wir setzen ‚WDoku‘ ein“, erklärt Kühle, der im November 2012 seinen Facharzt gemacht hat, „und ich kann beide Arten, die Dokumentation zu stemmen, gut vergleichen, weil ich den Übergang hier an der Uniklinik aktiv begleitet habe.“

Neben der Zeitersparnis, so der Facharzt, sei vor allem auch die Transparenz, die das neue System schaffe, ein immenser Vorteil. Das bestätigt Professor Dr. Norbert Südkamp, der Jan Kühles Ausbildung als Weiterbilder eng begleitet hat: „Mit der neuen Software kann ich als Weiterbilder die Verteilung der notwendigen Operationen während der Weiterbildung wesentlich besser steuern. Das führt bei den Mitarbeitern zu größerer Zufriedenheit und damit letztlich auch wieder zu noch höherer Qualität der Arbeit.“

Darüber hinaus, so Südkamp, könne der weiterbildende Arzt anhand des neuen Systems sehr viel besser den Überblick über den Stand der Weiterbildung bei allen Assistenten behalten, was zu einer vereinfachten Planung etwa der Personalgespräche führe.

WDoku, das junge Ärzte, Weiterbilder und der medizinische Fachverlag Thieme entwickelt haben, entspricht den Anforderungen der Landesärztekammern: Im Logbuch wird der Dokumentationspflicht nachgekommen, die nach jedem Weiterbildungsabschnitt und mindestens einmal pro Jahr besteht. Dabei übernimmt die Software auch alle weiterbildungsrelevanten Daten aus dem Klinik-Informationssystem (KIS). Diese werden im Logbuch den Weiterbildungskatalogen der



Dr. Jan Kühle, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie an der Uniklinik Freiburg.

© Thieme Verlagsgruppe

Ärztammer beziehungsweise den persönlichen Katalogen zugeordnet. Damit entfällt eine doppelte Dokumentation und die Datenqualität im KIS kann ebenfalls verbessert werden.

Ebenfalls erfasst werden die Weiterbildungsgespräche nach Abschluss eines Abschnittes. Hier können Inhalte und Ziele übersichtlich dokumentiert werden, so dass sowohl der Weiterbilder als auch der in Ausbildung befindliche Arzt jederzeit einen guten Überblick über den aktuellen Stand der Ausbildung haben.

Jan Kühle ist auch deswegen von WDoku überzeugt, weil es eine aus der Praxis he-

rausentwickelte Software ist: „Man merkt an vielen Kleinigkeiten, dass hier die Erfahrung diverser Ärzte Pate gestanden hat. Alles ist mit Blick auf praktische Erfordernisse entwickelt worden, sinnlose technische Spielereien sind mir bisher nicht aufgefallen. Somit ist das Ganze einerseits ein System mit umfangreicher Funktionalität, andererseits aber auch eine schlanke Lösung ohne überflüssigen Technik-Ballast.“

Den Zeitaufwand, den der einzelne Arzt für die Dokumentation in diesem System aufwenden muss, schätzt Kühle auf etwa zehn Minuten pro Woche, wenn man sich regelmäßig darum kümmere. Späteres Nachpflegen von Daten sei natürlich deut-

lich zeitintensiver, hier müsse man eben an die Selbstorganisation der Kollegen appellieren.

Zehn Minuten pro Woche ist nicht viel, verglichen mit dem erheblichen Aufwand, den jeder Arzt bisher individuell treiben musste. Der Einsatz solcher Software-Lösungen hat also im Hinblick auf die Qualität der ärztlichen Ausbildung und Arbeit gleich mehrere Vorteile: Die Dokumentation selbst wird effizienter und transparenter, und die gesparte Zeit kommt den eigentlichen Aufgaben und somit letztlich dem Patienten zu Gute.

Carsten Tergast

Dieser Mantelbeitrag erscheint außerhalb des Verantwortungsbereichs der Herausgeber der Zeitschrift für Orthopädie und Unfallchirurgie.